

D. Gnade u. Herrn Jesu Christi, d. Liebe Gottes u. d. Gemeinschaft des Hl. Geistes sei m. euch allen. Amen.

Der Predigttext zum Fest der hl. Dreifaltigkeit steht geschrieben im vierten Buch Mose im 6. Kapitel: *Und der HERR redete mit Mose und sprach: Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet: Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Denn ihr sollt meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.* Wir beten: Herr, segne dein Wort an unseren Herzen. Amen.

Manchmal muss nur der Name genannt werden, und dann kommen die Gefühle und Emotionen automatisch.

Familienglieder, Freunde, Kollegen, Politiker, Stars—wenn du den Namen hörst, dann lächelst du, oder du ärgerst dich.

Vielleicht rollst du die Augen—oder weinst. Wieso kann allein ein Name solche Reaktionen in uns bewirken? Weil der Name für die ganze Person steht. Die wenigen Buchstaben, die gelesen oder gehört werden, reichen, um uns einen ganzen Menschen zu vergegenwärtigen.

Das alles gilt insbesondere beim Namen unseres Gottes. Wo der Name genannt wird, ja auf uns gelegt wird, da steht der

ganze Gott dahinter. Das erkennen wir insbesondere beim Segen, den Gott damals den Israeliten gab und den wir auch heute in fast jedem Gottesdienst hören. Gott sagte ja: *Ihr sollt meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.* Wird sein Name drauf gelegt, Jahwe, oder auf Deutsch, der HERR, dann steht der ganze Gott, mit all seiner Liebe und Gunst dahinter. Das ist wichtig zu wissen. Denn: Gott ist nicht halbherzig unser Gott, und er macht das nicht als Hobby oder Teilzeitbeschäftigung. Er steht ganz hinter dem, was er tut. Also lässt er mit diesem sog. Aaronitischen Segen auf sein Volk seinen Namen, der HERR, legen. Noch einmal: Der Name steht für die ganze Person. Heute denken wir daran, dass unser Gott dreieinig ist, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Und wenn sein Name auf uns gelegt wird, wissen wir, dass der ganze dreieinige Gott dahintersteht—mit all seiner Liebe und Gunst. Der Gott also, dem es nicht genug war, uns einfach zu schaffen, sondern der uns auch aus Sünde und Tod gerettet hat, und der uns noch

dazu den Glauben schenkt und uns Kirche sein lässt. *Dieser Gott*, lässt seinen Namen auf uns legen, ER steht ganz hinter dem Segen, der uns zugesprochen wird.

Nun, was bedeutet sein Segen für uns? Das erkennen wir u.a. am Wortlaut des Segens. So will er durch jeden neuen Tag begleiten, indem er z.B. *segnet* und *behütet*. Wenn ich solche Worte höre, denke ich gleich: „Gucke mal auf die Opfer der Tornados in Oklahoma. Guck, wie viel menschliches Leid es in der Welt gibt. Das mit dem Segnen und Behüten kann doch nicht stimmen.“ In der Tat gibt es hier viele Fragezeichen, und wir werden das alles nie gänzlich verstehen, insbesondere, wenn die Menschen, die leiden müssen, uns sehr nahe stehen. Trotzdem gilt es festzuhalten: Erstens dass dieser Segen Gottes kein Hokusfokus ist, mit dem alles Böse im Leben von uns ferngehalten werden soll; Zweitens dass Gott uns seinen Segen nicht schuldet, er verpflichtet sich nicht dazu; Drittens, dass nicht Alles, aber Einiges an Unglück und Leid selbstverschuldet

ist und Gott uns gewiss auch durch Schmerzen lernen lässt, und viertens, dass wir auf die Regel und nicht auf die Ausnahmen schauen sollten. Und die Regel ist ja Segnen und Behüten, sonst wären wir alle nicht hier.

Was sein Segen für uns bedeutet, erkennen wir auch daran, dass Gott *gnädig* sein will, dass er uns freundlich ansieht, dass er mit uns umgeht wie seine lieben Kinder, ja, der zudem unsere Schwächen und Fehler nicht übersieht, sondern uns auch deutlich darauf hinweist. Trotz allem, will er uns vergeben, und noch einmal vergeben. Und das hat ihn dazu geführt, unser Freund und Bruder zu werden, dem unser Leben wichtiger wurde als sein eigenes, der für uns Sünder und Schuldiger eintritt als unser Retter und Erlöser, der uns versöhnt mit dem himmlischen Vater und in das Leben mit Gott mitnimmt.

Schließlich bedeutet der Segen Gottes für uns *Frieden*. Gott gibt uns seinen Frieden, indem er bei uns ist und wir bei ihm. Das ist ein Friede, der eine deutlich andere Qualität hat als

nur die, dass momentan keine offenen Feindseligkeiten herrschen. Biblisch gesehen, bedeutet dieser Friede die Abwesenheit von allem, was das Leben in irgendeiner Weise einengt. Im Blick auf Christus ist Friede der Zustand zwischen uns und Gott, dass er uns unsere Vergehen und Versäumnisse nicht vorhält sondern vergibt. Friede ist die Voraussetzung für gelingendes Leben hier und für das Leben bei Gott nach dem Tod. Und Frieden will Gott unbedingt geben.

Ein Gedanke zum Schluss: Gott segnet uns, damit wir zum Segen werden für andere. Er will uns segnen und behüten, uns gnädig sein und uns Frieden geben, damit wir segnend, schützend, gnädig und friedlich mit unseren Mitmenschen umgehen. D.h.: Gottes Segen erreicht andere oft durch unsere Hände. Eine Mitarbeiterin einer landeskirchlichen Gemeinde in Kaiserslautern hat mir einmal eine kleine Bewegung gezeigt, die sie mit den Kindern beim Schlussegen im Kindergottesdienst macht. *Bewegung von oben nach unten.* Den Segen, den ich

empfange, gebe ich weiter an andere. Indem ich mich freundlich, hilfreich und friedlich anderen zuwende, helfe ich, dass Gottes Segen auch sie erreicht. Und hoffentlich lernen sie dadurch ihn kennen, wie er für alle Menschen sein will.

Und der Friede Gottes, der alles, was wir verstehen können, weit übersteigt, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.